

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 4 (1926)
Heft: 7

Rubrik: Sektions-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sektions-Nachrichten

Ferienzusammenkunft vom 7. Juli 1926 im Bierhübeli.

Wie üblich war auch dieses Jahr vorgesehen, im Juli und August die geschäftlichen Sitzungen ausfallen zu lassen. Dafür wurden je am ersten Mittwoch dieser beiden Hochsommermonate Ferienzusammenkünfte mit den Angehörigen auf das Programm gesetzt. Zur Julizusammenkunft hätte man mit Pontons vom Schwellenmätteli nach der Neubrück fahren sollen. Petrus war dagegen. So fanden sich denn rund 80 Clubmitglieder und Angehörige im Saale des Bierhübeli ein. Es wurde nach der Handorgel fleissig getanzt, und die Gesangssektion trug in sehr verdankenswerter Weise durch zahlreiche Produktionen zur Belebung und Verschönerung des Abends das Weitere bei. Werthmüller.

Vorstandsverhandlungen.

(Sitzung vom 30. Juni 1926.)

Gestützt auf die durch die Clubversammlung vom 2. Juni dem Vorstand erteilte Vollmacht, bis zur nächsten Clubsitzung vom September die laufenden Geschäfte, insbesondere die Mitglieder-aufnahmen, zu besorgen, sind 14 neue Mitglieder aufgenommen worden, deren Anmeldungen in der Clubversammlung vom 2. Juni bekannt gegeben und in den «Club-Nachrichten» Nr. 6 publiziert worden waren.

Wegen Nichtbezahlung des Mitgliederbeitrages trotz wiederholter Aufforderung mussten *11 Mitglieder ausgeschlossen* werden.

Gäste an Clubtouren. Die Anfrage eines Clubmitgliedes, ob er seinen Sohn, der die oberste Sekundarschulklasse besucht, an eine Sektionstour mitnehmen dürfe, veranlasste den Vorstand zu dem Entscheide: dass zu *Clubtouren keine Schulpflichtigen* zuzulassen seien. In der Diskussion war unter Hinweis auf Art. 4 der Statuten, wonach kein Mitglied unter 18 Jahren in die Sektion aufgenommen werden kann, die Ansicht geäussert worden, dass diese Altersgrenze auch bei der Zulassung von Gästen zu den Clubtouren (Art. 8 des Exkursionsreglementes) beobachtet werden sollte.

Mitgliedervereinigungen zu besondern Zwecken. Nach Art. 16 der Statuten können sich Mitgliedervereinigungen zu besondern Zwecken bilden, wie zur Förderung des Skilaufs, zur Pflege von Gesang und Musik, zur Ausbildung im Photographieren usw. Falls diese Vereinigungen von der Sektion subventioniert werden sollen, haben sie ihre Satzungen oder Reglemente dem Vorstande zur Genehmigung zu unterbreiten und alljährlich einen Bericht einzureichen. — Anlässlich der Prüfung der zur Genehmigung unterbreiteten Statuten einer solchen Vereinigung wurde vom Vorstand entschieden, dass *nur Clubmitglieder* einer solchen Vereinigung als Aktivmitglieder sollen angehören dürfen. Es entspricht dies dem Wortlaut und Sinn der Sektionsstatuten, deren Art. 16 von *Mitglieder*-Vereinigungen handelt. Uebrigens erscheint es als selbstverständlich, dass es nicht angängig wäre, Subventionen für Nichtclubmitglieder auszurichten. — Bei diesem Anlass wurde auch die Frage diskutiert, ob nicht den bestehenden Untersektionen angeregt werden sollte, in Uebereinstimmung mit dem erwähnten Art. 16 der Statuten der Clubsektion den Namen «Vereinigung» zu wählen (Gesang-, Musik-, Photovereinigung der Sektion Bern des S. A. C., anstatt Gesang-, Musik-, Photo-Sektion der Sektion Bern des S. A. C.) Ein in diesem Sinne gestellter Antrag wurde aber mehrheitlich abgelehnt. Es dürfte immerhin interessieren, dass kürzlich die «Musiksektion der Sektion Bern des S. A. C.» von sich aus den Namen geändert hat in «Orchester der Sektion Bern des S. A. C.».

Werthmüller.

Die Schönheit der Berge. *)

Von Henry Hoek.

Das Schöne ist das, was ohne Begriffe als Objekt eines allgemeinen Wohlgefallens empfunden wird. *Kant.*

Die Schönheit der Berge.... Das Wort wurde beinahe zum Schlagworte. Man hört es oft. Und man denkt sich sehr wenig dabei. Es ist ein Abstraktum, ein Begriff geworden, mit dem sich am Biertisch und im Salon gut jonglieren lässt.

Die Schönheit der Berge.... Aber natürlich! Natürlich sind die Berge schön! Liest man es doch in jeder alpinen Zeitschrift.

*) Wir entnehmen diesen Aufsatz mit gütiger Erlaubnis des Verlegers, Rudolf Rother in München, dem in der Dezember-Nummer von 1924 der „Club-Nachrichten“ besprochenen Werke Henry Hoek's „Wanderrungen und Wandlungen“. Vielleicht regt er unsere Leser zu neuen Be trachtungen über die hier aufgeworfene Frage an. Die Redaktion.

Was so viele so oft sagen, das muss doch wahr sein. Der Consensus popolorum war noch von jeher ein Beweis. Vor allem für das nicht Beweisbare, für das Dasein Gottes, für natürliches Recht und anderes.

Die Schönheit der Berge.... Du beginnst in einer stillen Stunde ein bisschen nachzusinnen. Was war denn so schön? Du denkst an einen bestiegenen Alpengipfel. Wie lag es sich droben so «schön» in der Sonne! Wie wonnig faul warst du nach dem langen Anstieg! Nun hast du gesiegt. Nun hast du ein Ziel erreicht. Nun lässt du deine Augen wohlig wandern über all dieses Land ringsum und unter dir.

Und du denkst an eine taufeuchte Wiese im Tannenwalde. Es ist Dämmerung vor Sonnenaufgang. Nur in einer Ecke der Lichtung ziehen noch leichte, weisse Nebelschwaden, kaum mannshoch. Die vielen Blumen sind alle noch halbgeschlossen. An jedem Halme hängt eine Perlenreihe von winzigsten Wassertröpfchen. Sie schimmern ganz, ganz zart wie echte Perlen aus dem tiefen Meer. Der Wald ist eine geschlossene, schwarze und einheitliche Masse. Hoch darüber, getroffen von den ersten Strahlen der Sonne schwimmt ein grellgelber Felsgipfel in einem grünblauen Himmel.

Du siehst ein stilles, weites, ödes Meer. Und aus ihm steigt ein hoher, ebenmässiger Kegel empor. Er ist vollendet in seinen Linien. Weiss und makellos leuchtet seine Spitze. Eine Streifenwolke, grau und dunkel, durchschneidet seinen Leib.

Die Schönheit der Berge.... Seraks glänzen in glashellem Blau, kühn geschlungene Grattürme sperren dir den Weg zum Gipfel, ein Nebelmeer liegt zu deinen Füssen, sanfte Waldberge steigen in weichen Linien empor aus dem breiten Flusstal, die Riesenwand des Monte Rosa steht vor dir, du stehst im Innern des grossen Alpenbogens auf dem Gipfel des Monte Generoso und schaust hinab auf den köstlichsten und blauesten aller Seen. Die Schönheit der Berge? Und wieder einmal denkst du an jenen Tag im Wintersturm auf dem Kamme der Vogesen. Das brüllte in den Wäldern, als wären alle Teufel der Hölle losgelassen. Der Schneestaub flog in dichten Schwaden über die kahlen Gipfel. Die Eisnadeln wurden dir ins Gesicht gepeitscht. Unter den Wächten gähnten bodenlose, dunkelgraue Abgründe. Wie irrsinnige Geistenhuschen huschten die Wolken über die Berge. Und zwischen ihnen zuckten fahle Sonnenblitze. Die Luft packte dich wie ein Strom eis-

kalten Wassers, und nur unter Aufbietung aller Kraft konntest du dich vorankämpfen. Die Finger drohten zu erstarren in den doppelten Fäustlingen; es war schauerlich wie war es schön!

An all das kannst du denken und an vieles andere und mehr noch. Die Schönheit der Berge? Es gibt nicht eine «Schönheit» der Berge! Wer könnte sagen, er hätte sie gesehen? Die Berge bieten ein Unendliches an Schönheit aller Art. Mir geben sie anderes als dir und jedem ein anderes!

Du stiegst zwanzig Jahre lang jeden Sommer in deinem Lieblingsgebiet in den Dolomiten — ich sah die Berge der halben Welt — und ein dritter wanderte ein Leben lang durch die Mittelgebirge Deutschlands; und jener bestieg in nie rastender Arbeit alle Gipfel seiner schottischen Heimat

Die Schönheit der Berge? Ganz verschiedene Vorstellungen muss das Wort in jedem von uns wachrufen; ganz Verschiedenes werden wir darum darunter verstehen. Und als ich vor zehn Jahren davon sprach, da meinte ich ganz anderes, als wenn ich heute davon rede.

Von Zeit zu Zeit, von Ort zu Ort, von heute zu morgen, von Volk zu Volk, von Mensch zu Mensch, hat das Wort eine andere Bedeutung. Kaum dass es besten Falles zu einer bestimmten Zeit in einem kleinen Kreise stammesverwandter Menschen von ungefähr gleicher Bildung, ungefähr ähnliche Stimmungen erzeugt!

Was ist überhaupt ein Berg und was ist Schönheit? Es scheint so leicht zu sein, den «Berg» begrifflich zu fassen und festzuhalten — und es zeigt sich, dass es sehr schwer ist. Vergeblich habe ich mich in Geographiebüchern, Reisewerken und Lexiken nach einer brauchbaren und verständlichen Definition umgesehen.

«Berg» heisst der Hügel in der Ebene und der überragende Gipfel des Hochgebirges. Berge nennt man die sanften Kuppen der alten, abgetragenen Horstgebirge und die Kegel der Vulkane. Berg ist der Eckpfeiler des Tafellandes von unten gesehen, Berg nenne ich die eisgeschliffenen Felsnasen des Hochplateaus, die ich vom Fjord aus erblicke.

Weder Höhe noch Form, weder Entstehung noch Bau, weder Alter noch Lage sind bestimmend. Es ist lediglich der subjektive Eindruck, der auf dem Wege durch das Auge im Hirne erzeugt wird. Und «Berge» nenne ich oftmals von unten und von Westen

gesehen, was von oben und von Osten betrachtet nur die aufgelöste Kante einer Landplatte ist.

«Berg» ist im heutigen Sprachgebrauch der Gegensatz von Tal, Berg ist aber auch der Gegensatz von Wald und Feld. Berg ist alles, was nicht Ebene ist, was sich aus der Fläche heraushebt. Mit Berg verbinden viele den Begriff des wilden Landes abseits der Kultur, Berg ist der Thron der Götter, und die Berge sind die Burgen, die das Land schützen und dem Feinde den Eintritt wehren. Die Berge sind die Stätten des Friedens und der Ruhe abseits vom hastenden Getriebe der Menschen. Und für andere wieder sind die Berge der Sport- und der Tummelplatz, sind die Stätten ihrer grössten Erregungen und ihres höchsten Ehrgeizes.

«Berg» war und ist ein unendlich Verschiedenes. Und die Vorstellungsreihen, die das Wort — besonders in feststehenden Redewendungen — wachruft, sind mehr als mannigfaltig.

Ein kleiner, — ach so kleiner! — Kreis von Menschen hat sich in den letzten Jahrzehnten gewöhnt, bei dem Worte Berg an das höchste oder steilste Gebirge zu denken, an das Gebirge, das heute mehr oder weniger aus Freude am Sport bestiegen wird.

Und als der Wintersport aufkam, da entdeckten diese Leute, dass es auch noch andere Berge als «Hochberge» gibt. Und dieser kleine Kreis ist es, in dem auch das Wort von der «Schönheit der Berge» so recht eigentlich entstand. Und dieser Kreis ist es, in dem über die Schönheit seiner Berge, also letzten Endes des Hochgebirges, mit Eifer geredet und gestritten wird. Und die Menschen dieses Kreises sind es, die vielfach behaupten, in den Bergen, das heisst im Hochgebirge, ein ganz aussergewöhnlich reichgefülltes Mass von Naturschönheit zu finden — und geniessen zu können. Ja, die Schönheit der Berge soll oft und stets wieder bestimmend sein für ihr im übrigen sportliches Tun und soll Grund sein und Ursache für zahllose Bergfahrten.

Fragt man, was unter Schönheit zu verstehen sei, dann erhält man keine oder recht sonderbare Antworten. Ist es ein Wunder? Unsere besten Denker haben die Frage sehr verschieden und oft durchaus nicht übermäßig klar beantwortet.

«Schönheit?» Ein Wort! Immer wieder muss es betont werden. Und Worte sind Erinnerungen. Sind voll der Erinnerungen, von ungezählten Geschlechtern gesammelt. Die Summe der Erin-

nerungen wächst, sie schwollt täglich und ständig. Von meinem Wissen und meiner Bildung hängt es ab, wieviel dieser Erinnerungen mir bewusst ist. Wo und zu welcher Zeit lege ich den Schnitt durch diesen Strom? Zu verschiedenen Zeiten und an verschiedener Stelle wird er sehr Verschiedenes anschneiden.

Schönheit? Wir wissen nicht mit Sicherheit zu sagen, woher das Wort kommt. Ist scheinen oder schauen der Stamm? Jedenfalls das Wort bezeichnete eine konkrete sinnliche Vorstellung. Dann wurde es zur Metapher. Im Laufe der Zeiten wurde es immer blutleerer und nichtssagender, wurde zum Abstraktum und blassen Begriff. Und vielleicht wird es eines Tages wieder gebraucht zur Bezeichnung einer bestimmten wahrnehmbaren Erscheinung — und macht so den ewigen Kreislauf der Worte, der von Metapher zu Metapher führt.

Wie dem auch sei: Eines scheint gewiss: Was hell und scheinend war, das hiess ursprünglich « schön »; sogar in der Bedeutung von « weiss » tritt es uns gelegentlich entgegen.

Im Laufe der Zeiten verliert es diese seine ureigenste Bedeutung und umspannt allmählich einen immer weiteren Inhaltskreis. Es wird zunächst Epitheton ornans jeder jungen Frau, dann Beiwort der Kunst. Es wird zum undefinierbaren ästhetischen Urteil, es heisst prunkvoll, gut, edel und zweckdienlich.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf!

Trotz schwieriger Anfänge hat sich die Musiksektion behauptet und sich auch über ihre Daseinsberechtigung ausgewiesen. Streicher aller Gattungen, tretet unserer Sektion bei und fördert durch Eure Mithilfe unsere Bestrebungen!

Anmeldungen nimmt entgegen: Herr G. Gardinaux, Hallwylstr. 30.
Die Musiksektion.

Bildermappe der Photosektion.

In der Juli-Nummer 1925 der „Club-Nachrichten“ wurde bekannt gegeben, dass die Photosektion die Gründung einer der Clubbibliothek zuzueignenden Bildermappe beschlossen habe.

Unsere Bibliothek besitzt bereits eine Sammlung photographischer Gebirgsaufnahmen, namentlich diejenige unseres verstorbenen Mitgliedes J. Beck, Strassburg, die noch aus der Frühzeit photographischer

Betätigung herrührt. Dagegen fehlt ihr unseres Wissens eine geschlossene Sammlung, die als Ausdruck der modernen Auffassung in der Photographie anzusprechen wäre. Die Unterschiede in Technik und Verbildlichung zwischen einst und jetzt sind nun aber gross genug, als dass es sich nicht rechtfertigte, diese Lücke auszufüllen und unserer Clubbibliothek ein Material zuzuführen, das sich eignete, fortlaufend über die Entwicklung auf dem Gebiete der Photographie Rechenschaft zu geben.

Wir denken uns die Mappe mit je 50 Bildern beschickt, die in zwangloser Folge auf zwei oder mehrere solcher Mappen erweitert werden könnte, je nach der opferwilligen Bereitschaft unserer Clubgenossen, Bilder in diese Sammlung beizusteuern. Wenn nun auch die Organisation dieser Mappe ganz auf Freiwilligkeit eingestellt ist, so sehen wir uns — man wird das sicher leicht verstehen — nichtsdestoweniger gezwungen, gewisse Voraussetzungen an die Mappe zu knüpfen. Das Format 13/18 cm darf nicht unterschritten werden; auch müssen die Bilder, mit allen erforderlichen Angaben versehen, un aufgezogen sein, weil sie auf nach Grösse und Farbe einheitliche, passende Kartons von uns selbst aufgezogen werden sollen. Ein Hauptfordernis zur Aufnahme bildet die Forderung g u t e r T e c h n i k u n d d e r B i l d m ä s s i g k e i t . In unsere Bildersmappe sollen nur wertvolle Arbeiten, als Auslese, Aufnahme finden. Dabei ist zu beachten, dass es nicht ausschliesslich nur Gebirgsaufnahmen zu sein brauchen, sondern allgemein Darstellungen landschaftlichen, volkskundlichen, gewerblichen (Genre-) Charakters, Blumen und Früchte usw., alle aber unter besonderer Betonung des Gefälligen, Schönen, Malerischen, also dessen, was nach unserm Empfinden das Bild erst zum Bilde macht.

Damit die erwähnten Bedingungen auch wirklich erfüllt werden, haben wir für gut befunden, den Entscheid über Annahme oder Ablehnung einigen unserer erfahrenen Lichtbildner anheimzustellen. Jeder, der gesonnen ist, sich an unserer Mappe zu beteiligen, — und wir möchten hiezu ausdrücklich einladen — dürfte deshalb gut daran tun, seine Bilder zuerst einer kritischen Sichtung zu unterziehen.

Die „Aufnahme-Jury“ wird erst zusammentreten, wenn die erste Hälfte der Bilder voll eingegangen ist, was bald der Fall sein wird. Wir vertreten im übrigen die Auffassung, dass jedes angenommene Bild eine Anerkennung, wenn auch platonischer Natur, bedeuten soll. Autor und Bilder werden dementsprechend in den „Club-Nachrichten“ bekannt gegeben. Ueberdies ist — wir hoffen, die Clubbehörde sei damit einverstanden — eine Schmückung des Clublokals insoweit in Aussicht genommen, als dort eine Anzahl Wechselrahmen, mit solchen Bildern abwechselnd beschickt, aufgehängt werden sollen.

Mit der Hauptaufgabe der Gründung einer Bildersmappe zuhanden unserer Sektion Bern möchten wir noch einen weitern Zweck verbinden. In einigen Schwesternsektionen des S. A. C. sind Subsektionen, nament-

lich zur Pflege der Photographie, entstanden oder im Entstehen begriffen. Von dieser Seite sind wir, als mutmasslich älteste Photogruppe im S. A. C., schon wiederholt um Abgabe von Bildersammlungen angegangen worden. Solchen Anfragen suchen wir nach Möglichkeit zu entsprechen. Mitglieder unserer Photosektion legten deshalb vor einiger Zeit ihre Bilder zu einer stattlichen Mappe zusammen und ernsteten dann auch bei unsren Clubgenossen der Sektionen Uto und Diablerets Anerkennung. Mittlerweile sind aber noch weitere ähnliche Gesuche eingelangt, die ebenfalls auf Berücksichtigung warten. Auch in dieser Hinsicht würde uns eine Bildersmappe, die jederzeit zur Verfügung stünde und nicht erst mühsam zusammengerufen werden müsste, recht gute Dienste leisten und uns die Möglichkeit geben, sie im A u s t a u s c h zu gebrauchen, was unsere eigenen Veranstaltungen wesentlich bereichern dürfte.

Angesichts des gemeinnützigen Zweckes der Bildersmappe erlauben wir uns deshalb, die Bitte zuhanden der photographierenden Kreise der Berner Sektion zu wiederholen, dass die Photosektion in ihren Bestrebungen zur Schaffung einer Bildersmappe unterstützt und geeignete Bilder geschenkweise zur Verfügung gestellt werden möchten. Als Sammelstelle ist bezeichnet unser Vizepräsident, Herr E. Mummenthaler, Daxelhoferstrasse 18, der allfällige weitere Auskünfte auf Wunsch gerne erteilt.

12. Juli 1926.

Der Vorstand der Photosektion.



Vorträge und Tourenberichte

Geologische Exkursion Diemtigental - Seebergalp - Boltigen

(19./20. Juni 1926).

Leiter: Herr Prof. P. Arbenz. — 26 Teilnehmer.

An zwei Vorbereischungen im geologischen Institut erhielten wir zum bessern Verständnis dessen, was dann an der Exkursion zu sehen war, in gemeinverständlicher Weise eine theoretische Einführung mit Anschauungsunterricht an Hand von Gesteinsammlungen und geologischen Karten.

Vom Berichterstatter, einem Laien in geologischen Dingen, wird man nicht eine wissenschaftliche Abhandlung erwarten. Immerhin will ich versuchen, den Clubkameraden, die die Gelegenheit, ihr Wissen über die Entstehung und den Aufbau unserer Berge zu bereichern, verpasst haben, von einigen Eindrücken Kenntnis